

Landwirtschaft im Wandel der Zeit

Bauernstand schrumpfte auf 3 Prozent / von Ing. agr. Julius Ospelt, Vorstand des Landwirtschaftsamtes

Vollbeschäftigung, politische Stabilität und ein hoher Lebensstandard prägen das Liechtenstein-Bild von heute. Im Buch der Geschichte muss man hingegen nicht allzuweit zurückblättern, um ein völlig anderes Liechtenstein zu finden. Noch vor 40 Jahren war das Fürstentum Liechtenstein ein Land der Bauern mit Rindviehzucht und Ackerbau als wichtigste Produktionszweige. Die damalige Bevölkerung war arm und genügsam. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam der radikale Bruch mit der Vergangenheit. Bevölkerungswachstum, Industrialisierung, Tourismus und besonders die Abwanderung in besser bezahlte Arbeitsplätze in Industrie, Gewerbe und im Dienstleistungsbereich, brachten den Bauernstand dorthin, wo er heute steht. In den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs ist der Bauernstand auf unter 3 Prozent der Bevölkerung zusammengeschrumpft. Es gilt daher als wichtiges Element der liechtensteinischen Agrarpolitik, die Produktionsgrundlagen für die Landwirte zu sichern, um auch in der Zukunft einen gewissen Selbstversorgungsgrad zu erreichen und die Erhaltung der Kulturlandschaft sicherzustellen.



Landwirtschaftlicher Siedlungsbetrieb im Schaaner Riet

Die Agrarpolitik in Liechtenstein in der Nachkriegszeit ist vergleichbar mit derjenigen der Schweiz. Die engen wirtschaftlichen Verflechtungen durch den Zollvertrag lassen die Agrarpolitik in der Schweiz auch auf die liechtensteinische Landwirtschaft auswirken.

Das Bild der heutigen Landwirtschaft

Die liechtensteinische Landwirtschaft wurde wesentlich geprägt von der raschen Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg. Die starke Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe erlaubte es anderen, Betrieben sich flächenmässig durch Zupacht zu vergrössern. Andererseits produzieren die liechtensteinischen Landwirte wegen der offenen Grenzen zur Schweiz in demselben Wirtschaftsraum. Für sie gelten somit vergleichbare Rahmenbedingungen. Die agrarpolitischen Ziele sind daher auch denjenigen der Schweiz ähnlich.

Ebenso sind die Preise von landwirtschaftlichen Produkten durch die offene Grenze auf gleicher Höhe, oder es wird mit agrarpolitischen Mitteln versucht, die Differenzen auszugleichen.

Die Rindviehhaltung und im speziellen die Milchproduktion haben in Liechtenstein hervorragende Bedeutung. Es werden über 6'000 Stück Rindvieh gehalten, wovon knapp die Hälfte Kühe sind. Die vorherrschende Rasse ist das schweizerische Braunvieh. Seit 1988 ist auch bei uns die Milchproduktion kontingentiert.

Zwei Drittel der liechtensteinischen Oberfläche von 160 Quadratkilometer sind über der Talsohle gelegen und somit der Berg- und Alpwirtschaft zuzuordnen. Von dieser Fläche stehen der extensiven, alpwirtschaftlichen Nutzung 2'160 Hektar zu Verfügung, auf denen jährlich etwa 3'000 Stück Rindvieh und einige hundert Schafe gesömmert werden.